

TONBAUKÄSTEN

Die frohe Botschaft für Klangarchitekten: Wirklich schlecht klingende „High Fidelity“ ist längst ausgestorben. Die Auswahl ist unüberschaubar, das Qualitäts-Level weit höher als vor zwei Jahrzehnten, die Kosten sind im Vergleich gesunken. Zeit, sich eine neue Stereoanlage zuzulegen! H.O.M.E. zeigt Hi-Fi-Hits in fünf Anspruchsklassen

TEXT WALTER GRÖBCHEN FOTOS HERSTELLER



DIE START-ANLAGE: kompakt, klangvoll, kostengünstig

Was zum guten Ton gehört: Sony CMTG2 NIP, ca. € 450

Wer den Ton angibt: Kann man unter 1.000 Euro eine gute Hi-Fi-Anlage erwerben? Man kann. Und dieses schicke, kompakte Ding aus dem Hause Sony ist der beste Beweis dafür. Und hat doch alles an Bord, was heute technisch Stand der Dinge ist: Internetradio via LAN oder WLAN, Airplay- und UPnP-DLNA-Streaming-Fähigkeiten, Anschlüsse für iPods, iPads und USB-Sticks.

Dazu eine massive Alufrent, edel aussehende Lautsprechergehäuse mit vergoldeten Schraubklemmen und mehr als passable Klangqualität, ein Netzteil mit klassischem Ringkern-Trafo und, und, und. „Eine der besten und innovativsten Komplettanlagen, die man für 500 Euro kaufen kann“, urteilte das Fachmagazin „Stereo“. Wir schließen uns an. Denn der Abstand zu Geräten der Einsteigerklasse, die wir Ihnen sonst ans Herz gelegt hätten – etwa von NAD, Denon, Marantz, Yamaha oder Cambridge Audio, passende Lautsprecher z. B. von Dynaudio, Dali, B&W, Canton oder Nubert – ist zwar unleugbar vorhanden, aber bei diesem Preis wirklich verschmerzbar. www.sony.de



MADE IN JAPAN
Sony CMTG2 NIP: brauchbare Qualität auf der Höhe der Zeit. Hier beginnt das High-Fidelity-Vergnügen



AUSTRIA MEETS CANADA
Universelle, individuell kombinierbare Bausteine von Pro-Ject und Geheimtipp-Lautsprecher von PSB

DIE ORIGINELLE ANLAGE: Lego-Bausteine, die richtig groß klingen

Was zum guten Ton gehört: Pro-Ject CD Box SE, Pro-Ject Stream Box, Pro-Ject Phono Box SE II, Pro-Ject-RPM-9.1-Plattenspieler, Pro-Ject Head Box SE II, Pro-Ject Pre Box SE, Pro-Ject AMP Box SE Mono x2, PSB-Lautsprecher „Imagine T Tower“, gesamt ca. € 6.000

Wer den Ton angibt: Heinz Lichtenegger ist schon ein Tausendsassa. Nicht nur, dass seine österreichische Firma Pro-Ject mittlerweile der weltgrößte Hersteller von Analog-Plattenspielern ist, der Entwickler, Pink-Floyd-Fan und Unternehmer investiert auch jede Menge Energie und Gehirnschmalz in die stetige Erweiterung seines high-fidelen Equipments. Relativ neu im Angebot, aber schon recht populär sind all die kleinen, feinen Hi-Fi-Kästchen, die sich wie schwarze (oder wahlweise silberne) Lego-Steine zu mehr oder minder umfangreichen Anlagen zusammenstellen lassen. Die übrigens nicht nur schnuckelig anzusehen sind, sondern auch etwas können. Wir haben uns aus der breiten, mittlerweile mit allerlei Auszeichnungen und Branchen-Preisen bedachten Palette bedient und kombinierten daraus eine hochwertige, alle Stückchen und Formate spielende Stereo-Kette. Inklusiv CD- und Plattenspieler, Streaming-Box, Kopfhörerverstärker, Vorverstärker und zwei relativ kräftigen Endverstärker. Dazu gesellen sich Lautsprecher, die sich unter Freunden längst als – qualitativ hochwertiger – Geheimtipp herumgesprochen haben: die hüft hohen „Imagine T“-Boxen des Herstellers PSB, der wie die berühmte Marke NAD zum kanadischen Lenbrook-Konzern gehört. Austria meets Canada: Da kommen mit Garantie keine Misstöne auf. www.project-audio.com, www.psb-lautsprecher.de



DIE FUTURISTISCHE ANLAGE: Mittelklasse mit Zukunftsmusik

Was zum guten Ton gehört: Apple iPad, Linn-Akurate-DSM-Netzwerk-Player/Vorstufe, Audio Research DS450/Endstufe, KEF-„Blade“-Lautsprecher, gesamt ca. € 37.000

Wer den Ton angibt: Der britische Hersteller KEF ist für hervorragend klingende Lautsprecher-Konstruktionen bekannt, denen eine gewisse Eigenwilligkeit nicht abzusprechen ist. Einen Höhepunkt lieferte die Hi-Fi-Manufaktur mit „Blade“, einer schwarz-weißen Skulptur jenseits aller Box-Designbanalitäten. Die perfekte Punktschallquelle mit den organisch runden Formen klingt, meint das Magazin „Audio“, „so wunderbar feinsinnig wie räumlich“. Der Rest der Anlage schlägt ins Modernistische: Ein Apple iPad, gefüttert vorzugsweise nicht mit ordinären MP3-Files, sondern Lossless Audio oder .wav-Files, streamt die Musikstücke drahtlos an einen Linn-Akurate-Netzwerk-Player, der zugleich auch eine wunderbare Vorstufe ist. Hier könnte auch ein guter Analog-Plattenspieler mit MC- oder MM-Tonabnehmer andocken, aber wir bleiben strikt in digitalen Gefilden. Und verzichten sogar auf einen Drehteller für silbrig glänzende Kompaktscheiben. Die Endstufe von Audio Research – nomen est omen! – leitet die Bits & Bytes mit aktueller Schaltverstärker-Technologie, sanfter Kraft und höchster Präzision an die KEF-Schallskulpturen weiter. Eine Kombination für Avantgardisten und Schöngelüster. www.apple.de, www.linn.co.uk, www.kef.com/de



KLANG-AVANTGARDE

Ein iPad, ein Linn-Netzplayer, eine Audio-Research-DS-450 Endstufe und tönende Skulpturen von KEF – eine superbe Kette mit Oho!-Effekt



DIE HIGHEND-ANLAGE: Röhrenfunkeln und Digital-Ströme

Was zum guten Ton gehört: Ayon-Audio-„Spark Delta“-Röhrenverstärker, Ayon CD-5s CD-Player, Ayon S-3 Network-Player, Ayon-„Crane“-Lautsprecher, gesamt ca. € 95.000

Wer den Ton angibt: Gute Sound-Systeme erfreuen immer auch das Auge. Dieses hier tut es in besonderem Maße. Da wäre einerseits der „Spark Delta“ der österreichischen Klangschmiede Ayon, „ein guter alter Röhrenbolide, wie er im Buche steht“ (so das Highend-Magazin „Image HiFi“). Knapp einen Zentner schwer, glimmt und funkelt diese Inszenierung aus Glas, Chrom, russischen Militär-Vakuumröhren und Schwermetall wie selten sonst etwas im Audio-Universum. Und benötigt auch entsprechende Eingewöhnungs- und Aufwärmphasen. Aber dann, schwören Kenner, kommt kaum etwas an diesen Röhrenverstärker heran. Um ihn standesgemäß mit Software zu füttern, greifen wir gleich auf zwei weitere solide Geräte aus dem Haus Ayon (Firmenmotto: „Timeless Design. Magic Sound“) zurück: auf den besten CD-Player und ein Gerät, das einen analogen Vorverstärker mit einem Digital/Analog-Konverter der Weltklasse und einem Netzwerk-Player kombiniert. Chapeau! Und wennschon, dennschon: Auch die „Crane“-Lautsprecher mit ihrem charakteristischen Knick tragen den gleichen Markennamen. Hier gäbe es unzählige Wahlmöglichkeiten – die Boxen sollten nur prinzipiell in ihrer Sensitivität für Röhrenverstärker ausgelegt sein und nicht zu „weich“ klingen – aber die Wahl einer „kompletten Kette“ aus einem Haus stellt sich selten als Fehlentscheidung heraus. Und diese Anlage hier spielt zweifelsfrei auf sehr, sehr hohem Niveau. www.ayonaudio.com



ZEITLOSES DESIGN, MAGISCHER SOUND

Hier prallt Tradition auf Moderne: „Spark Delta“ (Röhre) auf CD-5s (CD), S-3 (Netzwerk-Player) und „Crane“ (Lautsprecher), allesamt von Ayon



DIE STATE-OF-THE-ART-ANLAGE: Highend in höchsten Tönen

Was zum guten Ton gehört: McIntosh C 500 AC (Vorverstärker), McIntosh MC 2 KW AC (Endverstärker Monoblöcke), McIntosh MVP 891 (BluRay-, DVD-, CD-, SACD-Player), Focal-„Grande Utopia“-EM-Lautsprecher, gesamt ca. € 180.000

Wer den Ton angibt: In der Highend-Klasse wird die Luft schon richtig dünn. Hier aber haben wir es mit den höchsten Höhen zu tun, „State of the Art“, wie der Experte dazu sagt. Also mit dem ultimativ Machbaren. Ob es auch leistbar ist, ist letztlich eine Frage der Prioritäten – denn wenn sich der eine Connaisseur ein luftiges Wochenendhäuschen oder ein Fahrzeug der Luxusklasse leistet, sucht der (oder die) andere das letzte Quäntchen Tonalität. Feinste Höhen, abgrundtiefe Bässe, ein Musikerlebnis der Sonderklasse, verwechselbar nahe dem Originaleindruck eines symphonischen Konzerts oder Open-Air-Rockspektakels. In der sechsstelligen Preisklasse darf von durchwegs superbem Hi-Fi-Instrumentarium ausgegangen werden, vieles bleibt aber auch hier Geschmackssache. Geräte des amerikanischen Herstellers McIntosh – zu erkennen u. a. an blauen Leuchtanzeigen und ihrer massiven Bauweise – sind seit vielen Jahrzehnten Kult. Die Kombination aus einem superben Vorverstärker, zwei mächtigen Endverstärker-Monoblöcken, einem universellen Player, der so ziemlich alles schluckt, was man ihm verfüttert, und zwei Boxen-Flaggschiffen sollte kaum mehr Gegner unter jenen Anlagen haben, die man tatsächlich auch aus dem Katalog bestellen kann. Am teuersten und beeindruckendsten sind in diesem Ensemble die Lautsprecher, die allein schon mit 130.000 Euro zu Buche schlagen und etwa in der „Rang & Namen“-Wertung des deutschen Hi-Fi-Magazins „Stereoplay“ die „Absolute Spitzenklasse“ anführen. Und das mit erstaunlichem Abstand zum Zweitbesten. Diese technoïden Klangmonster fügen sich übrigens nicht so leicht in elegante architektonische Strukturen ein wie etwa die KEF-„Blades“ – sie dominieren einen Raum. Am besten, Sie planen einen eigenen Hörsalon ein. Zumal im Highest-End-Territorium fingerdicke Kabel und alles andere als unsichtbare Steckerleisten – die noch einmal so viel wie eine gute Mittelklasse-Anlage kosten dürfen – mit zum guten Ton gehören. www.mcintoshlabs.com



SAUTEUER, ABER ES WIRKT

McIntosh: Feinste Höhen, abgrundtiefe Bässe – ein Musikerlebnis der Sonderklasse